

MARKUS GEIGER

## **Hermann Maas – Eine Liebe zum Judentum**

Leben und Wirken des Heidelberger Heiliggeistpfarrers  
und badischen Prälaten

2016

Edition Guderjahn  
verlag regionalkultur

# Inhalt

1	Einleitung .....	15
2	Herkunft .....	21
2.1	Familiärer Hintergrund .....	21
2.2	Kindheit in Gernsbach .....	24
2.3	Schulzeit in Heidelberg und Mannheim .....	27
2.4	Studium der Theologie .....	28
2.5	Cornelie Hesselbacher und ihre Vorfahren .....	38
3	Vikar und Dorfpfarrer .....	42
3.1	Rheinbischofsheim .....	42
3.2	Weingarten .....	43
3.3	Pforzheim .....	44
3.4	Lörrach – Auf dem 6. Zionistenkongresses in Basel 1903.....	46
3.5	Dorfpfarrer in Laufen (1903–15) .....	49
4	Der liberale Theologe und die „Süddeutschen Blätter für Kirche und freies Christentum“ .....	53
4.1	Schriftleiter der Süddeutschen Blätter (1913–22) .....	53
5	Hermann Maas im „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ bis 1933 .....	101
5.1	Gründung des Weltbunds: Hermann Maas und die Ökumene .....	101
5.2	Konferenz von Kopenhagen (1922) – Minoritätenproblematik .....	106
5.3	Tagung der deutschen Vereinigung in Nürnberg (1923) .....	109
5.4	Konferenz von Stockholm (1925) – Wegbereiter der Bewegung „Praktisches Christentum“ .....	110
5.5	Reisen nach England, Schottland und Prag (1928) .....	120
5.6	Friedensarbeit über Avignon, Holland und Cambridge bis zum Scheitern in Genf (1929–32) .....	130
6	Hermann Maas als Heidelberger Stadtpfarrer vor den Herausforderungen der modernen Zeit .....	134
6.1	Hermann Maas wird und bleibt Stadtpfarrer von Heiliggeist (1915–21) .....	134
6.2	Das Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 1 (1922) .....	143
6.3	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 2 (1922–23) – „Menschen, die mich brauchen, stören nie.“ .....	156

6.4	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 3 (1923–25) .....	164
6.5	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 4 (1925–33) .....	181
6.6	Exkurs: Heidelberg unter dem Nationalsozialismus unter spezieller Betrachtung der Evangelischen Kirche .....	193
6.7	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 5 (Januar bis Juli 1933) .....	199
6.8	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 6 (1933–34) .....	205
6.9	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 7 (1934–36) .....	211
6.10	Gemeindeleben von Heiliggeist: Teil 8 (1936–43) .....	216
7	„Der stadtbekannte Judenfreund“ – Hermann Maas und sein Eintreten für verfolgte Juden .....	221
7.1	Hintergründe – Ausgangslage – Infrastruktur .....	221
7.2	Engagement in internationalen Netzwerken .....	236
7.3	Engagement in nationalen Netzwerken .....	255
7.4	Engagement in Heidelberg und der Region .....	270
8	Das Netz zieht sich zu .....	283
8.1	Im Fokus des NS-Staats: „Denn wir wissen jetzt wenigstens, woran wir sind“ .....	283
8.2	Verdrängung auf Raten .....	296
9	Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg – Ringens um einen Neuanfang .....	317
10	Kreisdekan und Prälat Hermann Maas .....	341
10.1	Aufgaben als Kreisdekan und Prälat .....	341
10.2	Exkurs I: Haltung zur Frauenordination .....	349
10.3	Maas als Prediger .....	350
10.4	Eher Passion, denn Aufgabe: Ökumenebeauftragter der Landeskirche in Baden .....	351
10.5	Exkurs II: Einsatz für Albert Speer .....	355
10.6	Eher Privates .....	357
10.7	Weg in den (Un)-Ruhestand .....	362
11	Einsatz für Juden nach 1945 .....	368
11.1	„[...] heim in unsere liebe, schöne, unzerstörte Stadt.“ – Erste Hilfsmaßnahmen für Heidelberger Juden .....	369
11.2	Hilfe für Judenchristen .....	370
11.3	Leiter des Heidelberger Hilfskomitees für die Opfer des Nationalsozialismus .....	372
11.4	Einsatz für rassistisch Verfolgte .....	375

11.5	„Was sollen wir tun?“ – Maas auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag .....	378
11.6	Hermann Maas und Fritz Majer-Leonhard: Zusammenarbeit der Hilfsstellen in Heidelberg und Stuttgart .....	379
11.7	Gegen Antisemitismus und für Bildung und Begegnung .....	390
12	Hermann Maas und der Staat Israel .....	399
12.1	Israelreisen .....	399
12.2	Maas über Israel .....	413
13	Ehrungen .....	429
14	Das Lebensende .....	435
15	Zusammenfassende Würdigung .....	441
16	Anhang .....	452
16.1	Hermann Maas' Reisen (Übersicht) .....	452
16.2	Quellen- und Literaturverzeichnis .....	454
16.3	Auskünfte .....	468
16.4	Internetquellen .....	469
16.5	Abkürzungen .....	471

## 2 Herkunft

### 2.1 Familiärer Hintergrund

Am 5. August 1877 wurde Hermann Ludwig Maas in Gengenbach, das überwiegend katholisch war, als Sohn des Pfarrers<sup>1</sup> Philipp Maas (\*9. Juni 1848 – †2. Juli 1911) und seiner Frau Maria Maas geb. Goos (\*6. Febr. 1849 – †14. Jan. 1927) geboren.<sup>2</sup> Auch seine Mutter stammte aus einem evangelischen Pfarrhaus.<sup>3</sup> Außer Hermann brachten die Eheleute Maas noch vier weitere Kinder zur Welt: Berta<sup>4</sup> (\*17. April 1875 – †1973 in Arnheim), Albrecht<sup>5</sup> (\*3. Aug. 1881, † gefallen am 2. Mai 1915), Adelheid (\*18. Juni 1884 – †12. Okt. 1943 in Jena, verheiratet mit Prof. Dr. Bruno Bauch) und Johanna (\*23. Dez. 1888 – †4. Juli 1915). Seine Mutter beschrieb Hermann als oft „schwer krank und übermüdet.“<sup>6</sup> Den Gottesdienst besuchte sie ohne Gesangbuch, da sie alle Lieder auswendig konnte.

Die Vorfahren väterlicherseits entstammen einer Hugenottenfamilie, die sich nach den Verfolgungen unter Ludwig XIV. und General Melac im 17. Jh. in Heidelberg und Umgebung niedergelassen hatten. Wahrscheinlich war Jean Maas/Maaß ein direkter Vorfahre, der im 17. Jh. in Mannheim in der Fressgasse ein Haus besaß.<sup>7</sup> Jean Maas/Maaß von der wallonisch-reformierten Gemeinde aus Mannheim hatte engen Kontakt zu Gemeinden aus Seckenheim und



Vater Philipp Maas (alle Abbildungen, soweit nicht anders vermerkt, STAHD: Familienalbum Maas)

- 1 Auf der Geburtsurkunde von Maas ist als Beruf des Vaters Pastoralgeistlicher vermerkt (Ordner Kornelie Hartmann, Schwabbach).
- 2 In der Familienchronik der Familie Maas führten die Eltern genau Buch über die körperliche Entwicklung ihrer Kinder. So wurde der am 5. Aug. 1877 um 6:30 Uhr geborene Hermann bis zu seinem 12. Lebensjahr regelmäßig gemessen. Am 12. April 1890 war Maas 1,39m groß.
- 3 Marie Goos hatte noch neun Geschwister, darunter Theodora Hänlein, deren Mann der Mannheimer Kirchenmusiker Albrecht Hänlein war. Der Großvater Kaspar Goos (\*1815 – †1885) mütterlicherseits von Maas war Pfarrer in Feudenheim. Die Großmutter war Charlotte Fridericke geb. Eberhardt. Sie hatten acht Kinder (Auskunft von Getrud Feist, Enkelin von Theodora Hänlein vom 10. März 2010).
- 4 Berta Drost-Maas lebte später in Arnheim.
- 5 Albrecht Maas fiel im Ersten Weltkrieg.
- 6 Gemeindeblatt Heiliggeist Heidelberg 1927, S. 31.
- 7 Mündliche Erklärung von Hermann Maas an Hans Maaß (Hans Maaß an Markus Geiger vom 2. März 2010).



Mutter Maria Maas

Friedrichsfeld.<sup>8</sup> Vater Philipp Maas aus Seckenheim war der erste Pfarrer in dieser Linie. Dessen Vater (Jakob) Ludwig (\*9. Jan. 1823 – †9. März 1892),<sup>9</sup> der mit Margaretha geb. Freund (\*20. Okt. 1825 – †17. März 1886) verheiratet war, und Großvater Johann Georg Maas waren Kaufmann und Ackermann in Seckenheim. Hermanns Vater Philipp hatte sechs Geschwister. Er war ab 1872 Pastora-tionsgeistlicher (Diasporapfarrer) in Gengenbach<sup>10</sup> und 1879 als „sogeannter Diakonus auf die zweite Pfarrei in Gernsbach an die Seite des ehrwürdigen geistvollen Pfarrers August Eisenlohr berufen und als solcher Vorstand der Bürgerschule.“<sup>11</sup> Von 1891–96 hatte Philipp die erste Pfarrstelle inne. Als Hermann Maas 19 Jahre alt war, wanderte sein Vater in die USA aus. 1896 wurde er Pfarrer in Passaic bei New York. Dort schrieb er 1906 ein kleines Büchlein über die „Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Johannes-Gemeinde in Passaic, 1891–1906: Zum Gedächtnis ihres 15 jährigen Bestehens“.<sup>12</sup> Er starb am 2. Juli 1911 in Freiburg.

Während Hermann seinen Vater kaum erwähnte, würdigte er seine Mutter immer wieder: Marie Maas geb. Goos starb am 14. Januar 1927 um 17.55 Uhr im Alter von 77 Jahren.<sup>13</sup> Im evangelischen Gemeindeblatt Heiliggeist schrieb Hermann über seine Mutter, die in Heidelberg im Pfarrhaus wohnte, und deren Vorfahren: „Und nun habe ich heute noch ein ganz persönliches Wort an meine liebe Gemeinde. Ich darf teilnehmen als ihr Pfarrer an so viel Freud und Leid in unseren Häusern und Familien hin und her. Hab ich da ein Recht, ganz Stille zu bleiben, wenn mich selbst ein großes Leid getroffen hat? Gewiß blieben wir ganz stille für uns, als meine liebe gute Mutter starb. Es war so ihr eigner Wille. Und stille haben wir sie auch zu Grabe getragen. [...] Mir stehen in diesen Tagen

8 Herrmann (1987).

9 Vetter Fritz an Hermann Maas vom 28. Mai 1933 (Ordner Kornelie Hartmann, Schwabbach).

10 „Am 7. 1865 April wurde in Gengenbach nach 320-jähriger Unterbrechung zum ersten Male wieder ein evangelischer Gottesdienst gehalten. Die 69 Seelen zählende Gemeinde versammelte sich an diesem Osterfest im Kaufhaussaal am Markt.“ 1965 hielt Maas die Festpredigt aus Anlass des 100jährigen Bestehens der evangelischen Kirchengemeinde Gengenbach (Hess (1962), S. 27). Philipp Maas betreute auch den sechs Kilometer entfernten Nachbarort Fußbach (Liewald (1990)).

11 Maas (1953), S. 36.

12 Maas Philipp (1906).

13 Vgl. Erlaubnis zur Beerdigung durch das Bezirksamt Heidelberg vom 15. Jan. 1927 (Ordner Kornelie Hartmann, Schwabbach).

ungezählte Bilder vor der Seele. Noch weiß ich, wie wir als ganz kleine Kinder spielten zu Füßen der Mutter, die krank und trauernd in der Fensternische saß. Ihr Vater<sup>14</sup> war eben gestorben. Wir wussten nicht was das heißt: ‚Der Tod!‘ Da sagt sie uns: ‚Kinder, nun schließt sich für euch ein Kinderparadies.‘ Heute seh’ ich das wieder, das Elternhaus der Mutter, das Pfarrhaus in Feudenheim. Ihr Vater, Großvater, Urgroßvater waren alle Pfarrer gewesen. Heute noch sehe ich die stattliche, würdige Gestalt des Großvaters durch Feudenheim gehen, das gütige und doch so ernste Gesicht, umrahmt von weißem Bart, diesen tiefangelegten, feinbegabten Mann, der auch so gern in die Saiten griff und manches Lied der Freude und des Schmerzes gesungen hat. Er war einst hier in Heidelberg, während er bei einer Tante in Schlierbach wohnte, durch Pfarrer Dittenberger konfirmiert worden und hat später hier studiert, besonders tief erfasst von der geistvollen Persönlichkeit des Professors Daub. Wenige Wochen vor seinem Tode hat er mir, dem 8jährigen Büblein, ein Büblein geschenkt mit allerlei feinen Sprüchen und dem stillen Wunsche, ich möchte einst auch den Beruf der Väter ergreifen. Noch heute bewahre ich’s wie ein Heiligtum. Neben ihm stand die fromme, gütige, engelhafte Großmutter, von der die Mutter äußerlich und innerlich so viel empfangen hat. Eine weite, schöne Welt tut sich vor mir auf, wenn ich daran denke – die Welt eines evangelischen Pfarrhauses, wie es sein sollte. Noch sehe ich die hellen, schlichten Stuben, den Garten mit den von Buchs umrahmten Beeten, das Gartenhaus, in dem sich so schön spielen und träumen ließ und das in meiner Phantasie noch heute ganz vorne steht. [...] So oft ich durch die Ebene nach Mannheim fahre, sucht mein Auge den Kirchturm von Feudenheim. [...] Ich sehe noch andere Bilder. Die Mutter war ja selbst wieder Pfarrfrau geworden. Da denke ich an das alte verwinkelte Elternhaus in Gernsbach – das erste, in dem wir dort lebten –, mit seinen vielen Trepplein und Gängen und hölzernen Lauben. Sogar eine Kanzel war drin. Eines der seltsamsten Häuser, die ich kenne. Die Mutter – nun Mutter von fünf Kinder – oft schwer krank und übermüdet. Aber mit zäher Energie sich immer wieder aufreckend. [...] Am Konfirmationsmorgen<sup>15</sup> zog mich die Mutter in die sonnige Stube mit sich auf die Knie und segnete ihr Kind mit Flehen für seinen Leib und seine Seele. So hat sie’s mit uns allen gehalten. So oft ich meinen Konfirmanden die Hand auflegen darf, spür ich wieder die Mutterhände auf meinem Haupte.

14 Der Großvater von Hermann Maas war der evangelische Pfarrer Kaspar Goos (\*8. Jan. 1815 – †6. Juli 1885). Eine Anekdote ist hier zu nachzulesen: <http://home.arcor.de/siemay/berthold/13enten.html> (24. Juni 2015).

15 Maas wurde am 3. April 1892 konfirmiert. Sein Denkspruch war 2. Tim. 3,14: „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast.“ Seinem Enkel Joachim Hartmann schrieb er: „Und nun wirst du konfirmiert an dem Tag an dem ich vor 70 Jahren konfirmiert worden bin. [...] Hier in Heidelberg bin ich geprüft worden in der Providenzkirche von dem alten, geistvollen Pfarrer Hönig, und eingesegnet bin ich worden von meinem Vater, deinem Urgrossvater, in der 700 Jahr alten Kirche in Gernsbach“ (Archive of the Heiliggeistkirche Heidelberg: Nr. 106 in the Thomas cataloging: Hermann Maas an Joachim Hartmann vom 25. März 1962).

## 6 Hermann Maas als Heidelberger Stadtpfarrer vor den Herausforderungen der modernen Zeit

### 6.1 Hermann Maas wird und bleibt Stadtpfarrer von Heiliggeist (1915–21)

Folgende Meldung wurde Maas am 22. April 1915 übermittelt: „Die Wiederbesetzung der ersten Pfarrei zu Heiliggeist in Heidelberg betr. / An Herrn Pfarrer Maas in Laufen / Seine Königliche Hoheit der Grossherzog<sup>1</sup> haben sich mit höchster Entschliessung vom 19. d.M. Nr.9 gnädigst bewogen gefunden, den

Die Heiliggeistkirche um 1925 (STAHD/Lossen Fotografie)



von der Kirchengemeinde Heidelberg aus den sechs ihr bezeichneten Bewerbern gewählten Pfarrer Hermann Maas in Laufen zum Pfarrer der ersten Pfarrei zu Heiliggeist in Heidelberg zu ernennen. Als Tag des Dienstantrittes bestimmen wir den 27. Mai.“<sup>2</sup> – Mit 37 Jahren und 12 Jahren Berufserfahrung in Laufen trat Maas im Frühjahr 1915 die neue Stelle an der Heiliggeistkirche in Heidelberg an, die er 1943 zu verlassen genötigt werden sollte ...

Maas schrieb in seinem Rückblick: „Nach zwölf Jahren bat man mich von Heidelberg her, mich um die erste Pfarrei an der herrlichen alten Heiliggeistkirche zu bewerben, wohin ich auch einstimmig gewählt wurde. Am 3. Juni 1915 kam ich so wieder in die mir so liebe Stadt, in der ich drei Jahre auf dem Gymnasium und drei Semester auf der Universität zugebracht hatte, um ganz Heidelberger zu werden, und an die Kirche, die ich, einstens als Neunjähriger bei der fünfhundertjährigen Universitätsjubiläumsfeier von meinem Vater hinein-

1 Der badische Herzog war in Personalunion Landesbischof.

2 LKA KA: NL Hermann Maas: 72/15: Berufungsurkunde von Hermann Maas zum Pfarrer zu Heiliggeist in Heidelberg vom 19. April 1915.

geführt, gesehen in ihrer ursprünglichen Herrlichkeit. Damals war die Mauer, die 200 Jahre schon, das heißt seit der Gegenreformation, Chor und Langhaus getrennt hatte, um dieses Festes willen herausgenommen, um freilich einige Jahre danach aus unbegreiflichen Gründen wieder errichtet zu werden.<sup>3</sup> – Für Maas ging ein Traum in Erfüllung: „Was mir zu groß schien, hatte sich erfüllt. Ich konnte es kaum fassen.“<sup>4</sup> Über die neue Pfarrstelle, die auch ein – finanzieller – Aufstieg war, schrieb seine Tochter Kornelie: „38 Jahre später [nach seiner Geburt, M. G.], am 1. Juni 1915, mitten im 1. Weltkrieg, wurde er als Pfarrer an die Heiliggeistkirche in Heidelberg berufen. Er war über seine Berufung nach Heidelberg überglücklich, auch wenn ihm und meiner Mutter der Abschied von Laufen, einem kleinen verträumten Weinort im Markgräfler Land nicht leicht fielen. Als junge Verheiratete war dieses Dorf ein Stück Heimat. Es war die erste Pfarrstelle meines Vaters. Meine ältere Schwester und ich kamen in Laufen zur Welt. Mit Heidelberg verbanden meinen Vater lehrreiche und glückliche Jahre: Drei Schuljahre Kurfürsten-Friedrich-Gymnasium, die letzten drei Semester Theologiestudium mit Staatsexamen an der Universität Heidelberg. [...] Und so siedelten meine Eltern mit uns beiden Kindern nach Heidelberg, ins Pfarrhaus in der damaligen Hirschgasse,<sup>5</sup> heutige Heiliggeiststraße. In diesem Haus befindet sich heute das Gemeindezentrum, genannt Schmitthenner Haus. Die großzügige Wohnung im ersten Stock mit Schlossblick hatte 10 geräumige Zimmer, nur mit Ofenheizung ausgestattet. Das bedeutete: im Winter eine kalte Angelegenheit, mit Kohlschlepperei verbunden. Im Sommer umso schöner mit Gartenanlagen rings um das Haus, gehegt und gepflegt durch meine Mutter.“<sup>6</sup>

Auch Wehmut machte sich bemerkbar. So schrieb Cornelia Maas an ihre Kinder und Enkel: „Wir schieden beide mit wehem Herzen von unserem geliebten Laufen, lebten uns aber bald in Heidelberg ein. Besonders schön war es für mich, als meine dritte Tochter Gisela an Ostern 1917<sup>7</sup> geboren wurde. Euer Vater und Opa hatte unsagbar viel zu tun, die Kinder waren in der Schule, so war ich sehr viel allein. Auch machte die so große Wohnung sehr viel Arbeit, aber das kleine Kinde brachte mir neue Freude ins Leben.“<sup>8</sup>

In den Fluren der großzügigen Wohnung lernte Tochter Kornelie das Radfahren. „Wenn mein Vater bereits um 6:00 Uhr am Schreibtisch sass, weckte er mich und wollte, dass ich noch eine Stunde Klavier übe.“<sup>9</sup> Maas verdiente

3 Keller (1997), S. 16f.

4 Maas (1962), S. 3.

5 Die genaue Anschrift war Hirschstraße 17.

6 Hartmann, Kornelie: Erinnerungen an meinen Vater Hermann Maas an seine Tätigkeit als Pfarrer in der Heiliggeistkirche und Seelsorger in der Altstadtgemeinde, 2006 (Ordner Joachim Hartmann, Eppingen-Kleingartach).

7 Gisela Maas \*8. April 1917.

8 Cornelia Maas (Ordner Joachim Hartmann, Eppingen-Kleingartach), S. 12).

9 Hartmann, Joachim: Familienleben um Hermann Maas (Kopie im Besitz des Verfassers).